Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 8 (1914)

Heft: 22

Artikel: Aus einer Ansprache bei der Trauung eines gehörlosen Ehepaares

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grant Erbauung (2002)

Aus einer Ansprache bei der Trauung eines gehörlosen Chepaares (Ende Oktober in Berg).

Alle Eure Sorge werfet auf Gott, er forget für Euch.
1. Petri, 57.

Liebe Brautleute!

Wir leben in einer unheimlich düstern Zeit. Ein gewaltiges Erdbeben zittert durch die Völker= welt, denn ein furchtbares Schrecknis ist der Arieg. Das Todesringen von hunderttausend schwerverwundeten Soldaten, vermischt mit dem brennenden Abschiedsschmerz ihrer Angehörigen schreit zum Himmel. Ift es da recht, daß wir ein hochzeitsfest feiern, deffen Grundton Jubel und Freude sein soll? Es scheint faum. Und doch! Gerade jett, wo der Haß in der Welt Triumphe feiert, da darf und soll die Liebe zeigen, daß sie dennoch "kein frommer Wahn" sei, sondern Wirklichkeit. Wo ringsum eine weite Wüste uns anstarrt, sollen erst recht die Dasen des Friedens nicht verschwinden, wo gilt: zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag!

Heute darf wohl Euer Auge leuchten, Euer Mund lachen, Euer Herz klingen und singen: "Großer Gott wir loben dich!" Es sind unseres himmlischen Vaters liebste Kinder, die ein sonniges Angesicht zur Schau tragen. Aber aller Schmuck und alle Blumen, alle Glückwünsche dieses festliches Tages ändern nichts an der Tatsache, daß das Leben eine sehr ernste Seite hat, und daß Mensch sein, heißt Kämpfer sein, zumal in dieser wirren, gewitterschwülen Zeit! Auch Euer gemeinsames Gebrechen dürfte kaum eine Erleichterung Eures ehelichen Lebens bedeuten, sei Euch aber erst recht ein Ansporn, daß Eines des andern Last trage und daß Ihr stellvertretend miteinander, füreinander leidet. Auch anderes Mißgeschick kann an Eure Haustür klopfen, das Ihr heute gar nicht ahnt. Ihr steigt jetzt miteinander in dasselbe Lebens= schifflein. Die weißen Segel Eures Bootes flattern munter über der blaugrünen Flut und die Sonne lacht am klaren Himmel. Wird's so bleiben? Wie bald ist ein Gewitter da, Donner rollen, Blitze zucken, Wellen schlagen hoch über Eurem Kahn empor und Ihr wißt nichti ob Ihr das rettende Gestade noch erreicht.

Doch bange machen gilt nicht. Gott selbst sitt am Steuerruber und ist Euer Kapitan. Kennt Ihr einen bessern? Ich nicht! Ihr müßt ein stärkeres Fundament Eures ehelichen Glückes haben, als bloß Eure bräutliche Liebe, Eure Hoffnung steht bei dem Herrn, der himmel und Erde geschaffen, der auch Euch bis heute wunderbar geführt hat; er will Euch auch in Zukunft nicht verlassen noch versäumen. Den folgenschwersten Tag Eures Lebens wolltet Ihr nicht vorübergehen lassen, ohne Aufblick zu ihm, der der Urquell alles Lebens und Lichtes ist. D, es ist etwas so köstliches, alle beunruhigenden, guälenden und erdrückenden Sorgen, gleich einem schweren Sack, den man mühsam auf dem Rücken weitergeschleppt, abwerfen zu dürfen; nicht aus Leichtsinn, nicht, weil man einfach in den Tag hineinlebt, sondern weil man alle Sorgen verwandelt in Vertrauen und sie dem überläßt, der für uns forgt. Wohl einem Haus, da Fesus Chrift allein das All in Allem ist, wenn er nicht darinnen wär, wie elend wär's, wie öd und leer!

Ist Gott in Eurem Bunde der Dritte, so ist mir um Eure Zukunft nicht bang. Seid Ihr nämlich im Innersten eins, so werdet Ihr es leichter im Neußerlichen sein. Eure Liebe wird dann mit den Jahren nicht kühler, aber reiner. Ihr freut Euch dann miteinander auch an kleinen Dingen, an einem schönen Bild an Eurer Wand, an einem guten Buch, an einem Spaziergang in den Wald. Ist's Euch aber mehr ums Weinen als ums Lachen, so wollt Ihr die Flinte nicht ins Korn wersen und Euch vom Schicksal einfach nicht unterkriegen lassen und Gott leuchtet Euch dann zum Sieg.

Darum mit Euch des großen Gottes Gnade und seiner Engel heilige Wacht! Er segne Euren Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit! Amen!



Rriegsbilder ans alter und neuer Zeit.

1. Die Jungfrau von Orleans.

Johanna d'Arc, so hieß sie eigentlich, war 1412 im Flecken Domremy, nahe an der lothringischen Grenze, geboren. Von früh an war sie ein besonderes Kind. Sie hatte ein mitleidiges Herz, gab gerne Almosen, überließ manchmal einem armen Kinde ihr Bett und